LAZARUS PflegeNetzWerk

Älteste Online-Pflegezeitschrift für den deutschsprachigen D-A-CH Raum
30. Jahrgang – 11. Online-Jahrgang
(gegr. 1986 – online seit 2005 - ISSN 1024-6908)

Kostenfreier Download aller Hefte unter:
www.LAZARUS.at/nl-archiv

LAZARUS baut eine Brücke von der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen:
www.pflegen-daheim.at

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS Fachzeitschrift für Gesundheitspflege, Kranken- und Altenpflege
472. Online-Wochenausgabe
Nr. 03 – 08. Feber 2015

Inhalt

Aktuelles international 2-3
Aus Spital und Heim 4-7
Bildung 8-17
Berufswelt der Pflege 18
Pflege daheim: Gewalt gegen bzw. durch ältere Menschen 19-22
Quer gedacht, Impressum 23-25
Stellenmarkt ..... 26 f.

EU-Netzwerk gegen chronische Krankheiten:

Expert/innen willkommen !

Das EU-Projekt „implement“ zur Verbesserung der Versorgung und Betreuung von Menschen mit chronischen Erkrankungen ist multidisziplinär angelegt und sucht weitere Expert/innen sowohl aus dem Wissenschaftsbereich als auch aus der praktischen Arbeit. Die professionelle Pflege sollte sich hierbei ebenfalls aktiv einbringen und sich nicht durch mangelnde Teilnahme selbst ausschließen !

http://eu-implement.eu

Hilfe zur besseren Kooperation:

Kinder- und Jugendhospizarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen den Spezialisierten Ambulanten Palliativteams (SAPV) für Kinder und Jugendliche und den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdiensten (AKHD) ist regional sehr unterschiedlich: Es gibt langjährige, regelmäßige Kooperationen ebenso wie das Nebeneinander mit wenigen Berührungspunkten im Alltag. Um eine gute Zusammenarbeit zu fördern, haben der Deutsche Hospiz- und Palliativverband und die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin eine Handreichung vorgelegt. Darin werden Maßnahmen beschrieben, die bei aller regionaler Unterschiedlichkeit ein nachhaltiges Zusammenwachsen von SAPV- und AKHD-Diensten ermöglichen und eine aufeinander abgestimmte Versorgung bestärken können.

1998 wurde das erste Kinderhospiz in Deutschland, eine Herberge am Weg der lebensverkürzend erkrankten Kinder - das "Kinderhospiz Balthasar" in Olpe eröffnet. Der erste ambulante Kinderhospizdienst wurde 1999 gegründet. Ehrenamtliche, speziell geschulte Mitarbeiterinnen begleiten Familien im häuslichen Umfeld oft über mehrere Jahre – auf Wunsch bereits ab der Diagnose. Stationäre Kinder- und Jugendhospize bzw. Ambulante Kinderhospizdienste bedeuten neben den Möglichkeiten für persönliche Begegnungen auch Entlastung. Spezifische Angebote für die erkrankten Kinder, Geschwister und Eltern sind ein Kern der Arbeit.

Download unter:
www.dhpv.de/tl_files/public/Themen/Kinder_Jugendliche_Junge%20Erwachsene/Handreichung_Kooperation_SAPV_und_AKHD_Dez2014.pdf

Bayern plant Körperschaft OHNE Pflichtmitgliedschaft aller Pflegenden:

Ein „Schuss in den Ofen" ?

„Die Meinung der Pflegenden zu ignorieren ist ein fataler Fehler und missachtet demokratische Prinzipien" – so reagierte der deutsche Pflegeberufsverband DBfK nach dem zweiten „Runden Tisch Pflegekammer", bei dem Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml (Bild) am Donnerstag einen Kompromissvorschlag präsentiert hat. Es gebe keine Alternative zur Pflegekammer, nur eine (mitglieder-)starke Selbstverwaltung könne den Pflegeberuf zukunftsfähig machen, kritisierte Dr. Marliese Biederbeck (DBfK Südost) das Ergebnis scharf. Die starken Zugeständnisse der Ministerin an die Träger- und Arbeitgeberverbände zeigten einmal mehr, wie wichtig eine unabhängige Pflegekammer für die Pflege sei. Die Pflege dürfe nicht länger fremdbestimmt werden, damit müsse endlich Schluss sein.

Ministerin Huml plant eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, in der NUR die Verbände und Einrichtungen freiwillig Mitglied werden können, nicht jedoch einzelne Pflegepersonen. Diese Körperschaft wäre daher NICHT von der Pflegebasis her demokratisch legitimiert (wie z.B. durch Wahlen in einer Pflegekammer), sondern „von oben" eingesetzt und finanziert, mithin NICHT unabhängig! Zudem ist es geradezu absurd, wenn die Arbeitgeber(!!) ihre Pflege-Mitarbeiter/innen vertreten…

Es gehe jedoch nicht ohne Registrierung aller Pflegenden, mahnt dagegen der Präsident des Deutschen Pflegerates, Andreas Westerfellhaus: „Die Pflegefachpersonen müssen das Recht haben, die pflegerischen Herausforderungen der Zukunft und ihre eigene große Verantwortung selbst mitzubestimmen".

Anm.d.Redaktion: Dieser Vorschlag ist ebenso unsinnig wie unbrauchbar und signalisiert keinerlei Wertschätzung für die Pflegenden in Bayern ! Gut gemeint ist bekanntlich das Gegenteil von gut gemacht, Frau Huml.

Ambulante geriatrische Rehabilitation

Immer noch sehr zögerlich fördert Bayern den flächendeckenden Ausbau der Altersmedizin. Seit Ende 2012 (Klinikum Coburg) bzw. Mitte 2014 (Sozialstiftung Bamberg) ging im Januar erst das dritte mobile geriatrische Reha-Team (MoGeRe) des AWO Bezirksverbandes in der Region Würzburg an den Start. Das Team aus Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten sowie Sozialdienst und Ernährungsberatern behandelt alte PatientInnen in ihrer häuslichen Umgebung.

www.stmgp.bayern.de

PRODUKT DES MONATS

SUNMED

Raus in die Natur!

Gerade in der Frühlingszeit, wenn die ersten Sonnenstrahlen rauskommen, drängt es die Menschen nach Draußen ins Freie.

Oftmals verdirbt einem jedoch der enorme Kraftaufwand, welcher bei so manch einer Steigung nötig ist, die Lust am spazieren fahren.

Nun gibt es die Lösung:

Vdrive

Die elektrische Schiebehilfe für Ihren manuellen Rollstuhl. Sie erweitern einfach den Bewegungsradius Ihres Rollstuhles.
Die Bedieneinheit lässt sich ohne Werkzeug leicht montieren, bzw. entfernen.
Zur Überwindung von Steigungen oder einfach für einen Spaziergang im Freien.

Es gibt zwei Versionen:

Standard

für eine Maximalbelastung bis 135kg (inkl. Rollstuhl)

XL

für eine Maximalbelastung bis 200kg (inkl. Rollstuhl)

SUNMED

Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH
Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf
Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien
Internet: www.sunmed.at - Email: produktanfrage@sunmed.at
24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99, Fax: +43 1 253 3033 2464

RUFEN SIE UNS AN - WIR BERATEN SIE GERNE!

Pflegeheime in der Steiermark müssen steigende Lohnkosten tragen:

Neues Verrechnungsmodell bis zum Sommer

Bis zum Sommer soll ein neues Verrechnungsmodell umsetzungsreif sein, um die steigenden Personalkosten laut Kollektivvertrag abdecken zu können. Bis dahin soll eine Tagsatzerhöhung als Übergangslösung für 2015 dienen. Dies gab Soziallandesrat Mag. Christopher Drexler in einer gemeinsamen Erklärung der Verhandlungspartner Pflegeheime bekannt.

www.stmk.gv.at

Deutschlands Langzeitpflege im Wandel:

„Ambulantisierung" steigt an, Heimplätze sinken aber noch rascher…

Die Entwicklung ist nicht auf Deutschland beschränkt – auch in Österreich und der Schweiz ist diese Trendwende bereits sichtbar: Neue Wohnformen gewinnen an Boden und werden dem jeweiligen Bedarf entsprechend ambulant versorgt und betreut. Der Bau herkömmlicher Pflegeheime stagniert oder wurde bereits (wie etwa in NRW) politisch gestoppt. Dies bestätigt auch eine aktuelle Prognose des Beratungsunternehmens Terranus (Köln), der zufolge bis 2020 trotz der demografischen Entwicklung mehr als zehn Prozent(!) der Pflegeheimplätze wegfallen werden.

Mit diesem beschleunigten Abbau hält jedoch der Ersatz durch neue Optionen derzeit noch keineswegs Schritt, was eine bedenkliche Lücke schaffen könnte, warnen Experten. Treibende Kraft für den verschärften Abbau von stationären Pflegekapazitäten sind v.a. neue Raumanforderungen für bestehende Pflegeheime. So sind Zweibettzimmer etwa in Baden-Württemberg ab 2019 verboten, in Nordrhein-Westfalen gesetzlich ab 2018 pro Einrichtung auf 20 % begrenzt. Dies zwingt hunderte Pflegeheime dazu, Betten abzubauen - mit gravierenden Auswirkungen auf deren Wirtschaftlichkeit und Qualität, so die Studie. Rechnerisch würden daher in Baden-Württemberg (derzeit 50 % Zweibettzimmer) im Jahr 2019 auf einen Schlag rund 25 Prozent der stationären Pflegeplätze wegfallen - so Terranus gegenüber der Zeitschrift *Altenheim* (20.01.2015).

Heime wandeln Pflegeplätze in ambulante Pflege um

Pflegeheimbetreiber wandeln bereits vermehrt stationäre in ambulante Pflegeplätze um: Bestehende Pflegezimmer werden zu Appartements mit den BewohnerInnen jetzt als „Mieter" umgewandelt, sodass – vor dem Hintergrund des neuen Pflegestärkungsgesetzes 2015 – jetzt ambulante Pflege- und Betreu-

ungsleistungen einzeln abgerechnet werden können. Einzelne Heimträger haben bereits mehrere Heime völlig „ambulantisiert“, berichtete kürzlich das ARD-Politikmagazin „Report Mainz“. Einzelne Experten sehen dies als „Missbrauch“ und Etikettenschwindel mit Mehrkosten für die Krankenkassen.

Nach Recherchen von „Report Mainz“ haben Pflegeheimbetreiber bereits in sieben Bundesländern (Bayern, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Bremen, Hamburg, Brandenburg und Niedersachsen) solche „Ambulantisierungen“ vorgenommen. Branchenkenner rechnen mit weiteren Umwandlungen. Das Bundesgesundheitsministerium teilte dem Sender mit, eine „Zunahme der ambulanten Versorgung in Wohngruppen führe nicht zur Kostenexplosion“. (Quelle: www.reportmainz.de – SWR, 04.11.2014).

Ambulantisierung der Pflege - vorgetäuschte Eigenständigkeit?

Immer mehr „klassische“ Pflegeheime setzen auf Wohnformen, bei denen SeniorInnen unterstützt werden, aber eigenständig leben. Anstelle eines bislang pauschal bezahlten „Heimvertrages“ treten dabei mehrere Einzelverträge, die gesondert mit den Kassen abgerechnet werden dürfen: Ein Vertrag für Grundpflege und medizinische Versorgung, ein Betreuungsvertrag für den Tagesablauf (Tagesbetreuung im bisherigen Gemeinschaftsraum, jetzt zu 100% abrechenbar!) und ein Vertrag für „Zusatzleistungen“.
Diese Abrechnungsmethode spült bis zu 30 % mehr Geld in die Kassen der Heimbetreiber (überwiegend Kommunen und Länder) als der Pauschalsatz für stationäre Pflege. Die Eigenbeteiligung der „Mieter/innen“ erhöht sich dadurch NICHT, ausgenommen für individuell vereinbarte Zusatzleistungen wie schon bisher. Dass Pflege außerhalb von Heimen jetzt besser vergütet wird, war die ausdrückliche Absicht des Gesetzgebers – der diese Option auch den Einrichtungen bei entsprechender „Ambulantisierung“ zugesteht. Denn diese müssen für die Umstellungen nicht nur kräftig investieren, sondern auch v.a. für die Tagesbetreuung mit BetreuungsassistentInnen, ErgotherapeutInnen und AlltagsbegleiterInnen personell aufstocken.

Kommentar

Schon seit Jahren „ambulantisiert“ sich - beginnend mit den Psychiatrie-Reformen, über die Allgemeinkrankenhäuser und jetzt auch in der Langzeitpflege - der gesamte stationäre Sektor unserer Gesundheitssysteme. Diese Richtung stimmt und entspricht den massiv veränderten Bedürfnissen der Bevölkerung, zeigt aber auch die finanziellen Grenzen des bisherigen unbeschränkten Wachstums auf. Allerdings muss dem schrumpfenden stationären Bereich höchst dringlich eine kompensierende, ambulante Nachversorgungsstruktur beigestellt UND die Situation der pflegenden Angehörigen (reguläre Anstellung und Entlohnung, Pflegeberatung,…) massiv gestärkt werden !

Erich M. Hofer

Pflegeberufe in Oberösterreich vor neuen Gehaltsverhandlungen:

Kräftiges Lohn-Plus und mehr Personal

Nach der Einigung mit den Spitalsärzten – jährlicher Mehraufwand: 25 Mio. Euro – steht Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer im März ein noch größerer Brocken bevor: Nun fordern Personalvertreter und Gewerkschaften auch eine kräftige Gehaltserhöhung für mehr als 12.000 Pflegekräfte in den Landes- und Ordensspitälern, den Pflegeheimen und in der mobilen Hauskrankenpflege.

Derzeit liegt das Einstiegsgehalt für diplomierte Pflegekräfte bei rund 2.160 Euro brutto monatlich, jenes für PflegehelferInnen bei 1.800 brutto. Mehr Geld soll es auch für med.-technisches Personal sowie für Hebammen geben. Neben den drei beteiligten Gewerkschaften (vida, Gemeindebedienstete, Öffentlicher Dienst) werden Städte- und Gemeindevertreter als Mitzahler (im Bild: AKh Linz) sowie der Betriebsrat der Ordensspitäler mit der Landesregierung verhandeln. Im Raum steht eine Forderung nach **20 Prozent plus auf das Grundgehalt der Pflegekräfte...**

Doch nicht nur mehr Gehalt, auch zusätzliches Personal wird gefordert. "Derzeit muss eine Nachtschwester auf der Internen bis zu 30 Patient/innen versorgen", sagt eine Betriebsrätin aus Ried, doch für so einen Nachtdienst brauche es zwei Pflegekräfte. Bis Ende Februar werden Daten erhoben, im März starten die Verhandlungen (LAZARUS wird über Verlauf und Ergebnisse berichten).

www.ooe.gv.at

LAZARUS BildungsNetzwerk

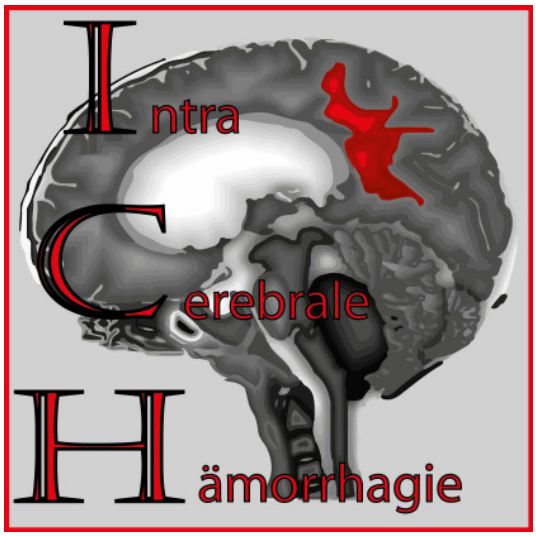
Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich, Deutschland und der Schweiz (deutschsprachiger D-A-CH Raum) und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für neurochirurgische & neurologische Krankenpflege - ÖANCK:

Frühjahrstagung 2015



ICH und Prophylaxen – nur Faxen?

26. - 27. März 2015

LKH-Univ. Klinikum Graz
Küchengebäude, 2. OG, Seminarraum 224
Auenbruggerplatz 19,
8036 Graz

Universitätsklinik für
NEUROCHIRURGIE
Medizinische Universität - LKH Univ. Klinikum
GRAZ

Programm-Download und Online-Anmeldung unter:
www.oeanck.at

Kostenfrei medial unterstützt vom

LAZARUS PflegeNetzWerk

Kostenloser Top-Service:
Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2015
im Online Veranstaltungskalender unter:

www.lazarus.at/index.php?kat=Veranstaltungskalender

3. Internationaler Kongress
Advanced Practice Nursing & Advanced Nursing Practice

ADVANCED PRACTICE NURSING
NURSING PRACTICE
DEUTSCHES NETZWERK E.V.

"Sein oder nicht Sein"

Entwicklung und Etablierung von ANP
im deutschsprachigen Raum und international

Datum: 4. bis 5. September 2015

Ort: München: Städtisches Klinikum

ANP - die professionelle Patientenversorgung auf akademischem Niveau von erfahrenen Pflegenden - entwickelt und etabliert sich kontinuierlich im deutschsprachigen und im internationalen Raum. Wie genau sich das Berufsbild der Advanced Practice Nurse auf die Versorgung der Bevölkerung auswirken und weiter entwickeln wird, ist Gegenstand der Diskussion mit Entscheidungsträgern auf unterschiedlichen Ebenen.

Nähere Infos und Online-Anmeldung unter:
www.dnapn.de

Kostenfrei medial unterstützt vom

LAZARUS PflegeNetzWerk

Kostenloser Top-Service:
Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2015
im Online Veranstaltungskalender unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=Veranstaltungskalender

Neues gemeinsames Angebot der FH Campus Wien und des Wiener KAV ab Herbst 2015:

Bachelor-Studium der Gesundheits- und Krankenpflege

Im Rahmen der Ausbildungskooperation bieten der Krankenanstaltenverbund und die Fachhochschule Campus Wien ab Herbst 2015, finanziert von der Stadt Wien, das dreijährige Bachelorstudium Pflege an zwei weiteren Standorten an. Bewerbungen sind ab sofort bis zum 15. APRIL möglich.

Nach mehr als 20 Jahren des Diskutierens und Forderns scheint jetzt der (berufs-)politische Durchbruch zur Ausbildungsreform in Österreich kurz bevor zu stehen: Die generelle Anhebung der (Diplom-)Pflegegrundausbildung auf hochschulisches Niveau. Die FH Campus Wien als größte Gesundheits-FH in Österreich bietet das Bachelorstudium bereits seit 2008 an. Gemeinsam mit dem Wiener KAV werden nun an den Pflegeschulen im SMZ Süd und im SMZ Ost jeweils 36 neue Studienplätze geschaffen.

„Wir haben jedes Jahr weit mehr Interessierte als verfügbare Studienplätze. Daher freuen wir uns sehr, dass wir durch diese Kooperation mit dem KAV Synergien nutzen und weitere Studiermöglichkeiten anbieten können“, erklärt Roswitha Engel, Vizerektorin und Studiengangsleiterin an der FH Campus Wien (Bild u.).

Foto: © Petra Spiola

Ihre Praktika absolvieren Studierende an den zum Wiener KAV gehörigen Spitälern und Pflegewohnhäusern. AbsolventInnen erwerben die Berufsberechtigung für den „Gehobenen Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege“ und erwerben zusätzlich den ersten akademischen Grad und somit die Chance für die aufbauenden Masterlehrgänge „Advanced Nursing Practice – Schwerpunkt Pflegemanagement“, „Advanced Nursing Education – Schwerpunkt Lehre“, Advanced Nursing Counseling – Schwerpunkt Beratung“ und für das Masterstudium „Health Assisting Engineering“ an der FH Campus Wien. Darüber hinaus qualifiziert die Ausbildung für das Masterstudium der „Pflegewissenschaft“.

Zielgruppen für das neue FH-Studium sind MaturantInnen, auch Interessierte ohne Matura mit bis zu drei Zusatzprüfungen (z.B. AbsolventInnen einer einschlägigen Lehre oder einer berufsbildenden mittleren Schule).

Nähere Infos unter:

www.fh-campuswien.ac.at ✶ ✶ ✶ www.wienkav.at/ausbildung

ÖGKV-Bildungsnews Februar 2015

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

ÖGKV-Förderverein, Kohlmarkt 8-10, 1010 Wien

FORTBILDUNG: WEGE IN DIE FREIBERUFLICHKEIT, 03.März 2015
FORTBILDUNG: DIE RECHTSSICHERE PFLEGEDOKUMENTATION ZUR BEWEISSICHERUNG BEI BEHAUPTETEN PFLEGESCHÄDEN, INSB. STURZVERLETZUNGEN U. DEKUBITI, 04.-05.März 2015
FORTBILDUNG: FACHKONGRESS FÜR GERIATRISCHE PHARMAZIE UND PFLEGE, 14.–15.März 2015
FORTBILDUNG: "HERZKURS" EKG UND REANIMATIONSFORTBILDUNG, 16.–20.März 2015
UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE, WEITERBILDUNGEN UND SONDERAUSBILDUNGEN: 1. ÖSTERREICHISCHEN PFLEGEWISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULTAG 2015, 27.März 2015
FORTBILDUNG: MILESTONE LEHRGANG PROJEKTMANAGEMENT, 31.03.–19.05.2015
FORTBILDUNG: HAFTUNGSFRAGEN IN DER PFLEGE, 13.April 2015
FORTBILDUNG: DIE ARBEIT DES ALLGEMEIN BEEIDETEN UND GERICHTLICH ZERTIFIZIERTEN SACHVERSTÄNDIGEN FÜR GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE, GRUND- UND AUFBAUSEMINAR, 04.-07.Mai 2015
FORTBILDUNG: DIE RECHTSSICHERE PFLEGEDOKUMENTATION ZUR BEWEISSICHERUNG BEI BEHAUPTETEN PFLEGESCHÄDEN, INSB. STURZVERLETZUNGEN U. DEKUBITI, 20.–21.Mai 2015
FORTBILDUNG: AKTUELLES GUKG, 30.Juni 2015

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39

FORTBILDUNG: „HUMOR ALS LEBENSKRAFT“, 09. Februar 2015
FORTBILDUNG: "VALIDATION EINFÜHRUNG - KOMMUNIKATION MIT ALTEN VERWIRRTEN MENSCHEN", 24.–25. Februar 2015
FORTBILDUNG: „GANZHEITLICHE GESUNDBASENFASTEN- UND BEWUSSTSEINSTAGE“, 25. Februar bis 01. März 2015
FORTBILDUNG: STURZPRÄVENTION, 07.März 2015
FORTBILDUNG: MEDIKAMENTENLEHRE FÜR MITARBEITENDE IN PFLEGE UND BETREUUNG, 19. März 2015
FORTBILDUNG: PFLEGEGELDEINSTUFUNG DURCH DEN GEHOBENEN DIENST FÜR GUKP, 20. März 2015
FORTBILDUNG: PROFESSIONELLER UMGANG MIT BESCHWERDEN – CHANCEN, MÖGLICHKEITEN, LÖSUNGEN, 24.März 2015
FORTBILDUNG: POWER FÜR DIE PFLEGE – ZUKUNFT DER PFLEGE AKTIV GESTALTEN, 25. März 2015
FORTBILDUNG: SELBSTORGANISATION UND ZEITMANAGEMENT – DON´T WORK HARD, WORK SMART, 25. März 2015
FORTBILDUNG: BASISKURS NEUROLOGIE, 09.–10.April 2015
FORTBILDUNG: DIABETES MELLITUS – BASISSEMINAR, , 10.-11.April 2015
FORTBILDUNG: "SCHWERSTARBEIT ERHOLUNG!", 14.April 2015
FORTBILDUNG: „LASSE DEINE ÄNGSTE LOS UND LEBE!", 22.April 2015
FORTBILDUNG: "VALIDATION VERTIEFUNG UND PRAXISTAG", 28.–29.April 2015

ÖGKV-Landesverband Steiermark, Nothelferweg 20, 8021 Graz

UNIVERSITÄTSLEHRGANG MITTLERES PFLEGEMANAGEMENT, 02. Februar 2015 bis 13. Jänner 2016
FORTBILDUNG: FORTBILDUNGSMODULE KONTINENZFÖRDERUNG (MODUL 1), 05.–06.März 2015
FORTBILDUNG: FORTBILDUNGSMODULE CHRONISCH NEUROLOGISCHE ERKRANKUNGEN IM FOKUS - MODUL 1, 11.–12.März 2015
REFLEKTIERTE PRAXIS IM UMGANG MIT ETHISCHEN PROBLEMEN IM PFLEGEALLTAG, 18.03.–25.06.2015
FORTBILDUNG: REFRESHER FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER MITTLEREN FÜHRUNGSEBENE – MODUL 3, 23.–27.März 2015
FORTBILDUNG: AMBULANZ AKTUELL, 07.–08.April 2015
FORTBILDUNG: FORTBILDUNGSMODULE FÜR PFLEGEHELFER/INNEN IN DER TÄGLICHEN ARBEIT MIT GERIATRISCHEN PATIENTINNEN IM KRANKENHAUS UND PFLEGEHEIM (MODUL 3), 13.–15.April 2015

ÖGKV-Landesverband Tirol, Behaimstraße 2, 6060 Hall in Tirol

UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE, WEITERBILDUNGEN UND SONDERAUSBILDUNGEN: WEITERBILDUNG KOMPLEMENTÄRE PFLEGE NACH § 64 GUKG, 26.März 2015 bis 22. Oktober 2016

ÖGKV-Landesverband Oberösterreich, Petrinumstraße 12, 4040 Linz

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at und www.oegkv-fv.at

Gemeinsam leben – pflegen

Caritas Diözese St. Pölten

Praxis ohne Theorie leistet immer noch mehr als Theorie ohne Praxis.

Quintilian

Ziel der Tagung:
Skeptiker behaupten, dass sich manche Pflegetheorien nicht in die Praxis umsetzen lassen.

Daher haben wir uns entschlossen, diese Tagung abzuhalten, um aufzuzeigen, dass es sehr wohl möglich ist, die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Voraussetzung ist, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen jeder/jede MitarbeiterIn eine Struktur vorfindet, die eine gemeinsame Grundkultur für den alten Menschen lebbar macht. Dies werden die ReferentInnen als ExpertInnen während dieser Tagung untermauern.

Gemeinsam
leben – pflegen

Veranstaltungsort:
Haus St. Elisabeth
Pflegeheim der Caritas der Diözese St. Pölten
Unterwagramerstraße 46
3100 St. Pölten
www.hauselisabeth.caritas-stpoelten.at
www.caritas-stpoelten.at

Anmeldungen erbeten an:
hauselisabeth@stpoelten.caritas.at
oder telefonisch unter T 02742-257 122 100

Anmeldeschluss:
Fr 27. Februar 2015
Begrenzte Teilnehmerzahl!
(Anmeldung ist gültig nach Überweisung der Tagungsgebühr.)

Tagungsgebühr:
EUR 30,-
IBAN AT84 2025 6000 0001 4514
BIC SPSPAT21XXX
(darin inkludiert: Tagesverpflegung inkl. Mittagsbuffet und Tagungsunterlagen)

Bei der Einzahlung bitte Name und Institution angeben, um eine Zuordnung zu ermöglichen! Keine Rückerstattung der Tagungsgebühr möglich!

Von der Pflegetheorie zur Pflegepraxis –
Gelebte Umsetzung im Haus St. Elisabeth

Mi 11. März 2015
von 9:00 bis 15:30 Uhr

Caritas der Diözese St. Pölten
www.caritas-stpoelten.at

Programm

9:00 Uhr
Begrüßung und Vorwort
DSA Karin Thallauer
Bereichsleitung Familie und Pflege der Caritas St. Pölten

DGKP Andreas Dockner
Pflegedienstleitung Haus St. Elisabeth

9:30 Uhr
Mag. Gabriele Erlach-Stickler
Personenzentrierte Begegnung und Beziehung in Verbindung mit Basaler Stimulation®

Pause

10:45 Uhr
DGKS Mag. DDr. Monique Weissenberger-Leduc
Professionelle geriatische Pflege eingebettet zwischen einer zugehenden Grundhaltung und Fachwissen

11:30 Uhr
DGKP Paulus Gschwandtl
Böhm als Garant für singuläre Lebensqualität

12:15 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr
Assoz. Prof. Dr. Katharina Heimerl, MPH
Was macht ein Pflegeheim zu einer intelligenten Organisation?
Einsichten aus zwei Forschungsfallstudien

14:15 Uhr
DGKS Monika Jesche
Pflegeheim mit Goldrand
15 Jahre Erfahrung mit Praxisbegleitung Basale Stimulation® im Haus St. Elisabeth

15:00 Uhr
Schlussworte
Daniela Kaufmann
Leitung Haus St. Elisabeth

Von der Pflegetheorie zur Pflegepraxis –
Gelebte Umsetzung im Haus St. Elisabeth

Mag. Gabriele Erlach-Stickler

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester; Pflegepädagogin; Studium der Pflegewissenschaften mit FK Bildungswissenschaften und Sonder- und Heilpädagogik an der Universität Wien; Praxisbegleiterin für Basale Stimulation® in der Pflege; Dozentin für Mäeutik; derzeit tätig als Pflegepädagogin in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Aufgabenbereichen, in Theorie und Praxis.

DGKS Mag. DDr. Monique Weissenberger-Leduc

Seit über dreißig Jahren aktive Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester, seit circa zwanzig Jahren in der Palliativpflege tätig. Studium der Pflegewissenschaft in Wien (Tiertherapie in der Pflege von Personen mit Demenz); Studium der Philosophie (Ethik in der Pflege von Personen mit Demenz) und Studium der Soziologie (Interaktion zwischen Pflegepersonen und Personen mit Demenz beim Mittagessen). Derzeit freiberuflich mit 3 Standbeinen: Betreuung von Personen mit Demenz, Familie zu Hause, Lehren und Forschen

DGKP Paulus Gschwandtl

Ausbildungen: Bankkaufmann, GuK Dipl. Pfleger in Schwarzach, Böhm-Model Praxis-Anleiter, Lehrer, Stationsleitung auf Gerontopsychiatrie, LKH St. Veit, Projektmanagement, Psychotherapeutisches Propädeutikum, Heim-Pflegeleitung – Seniorenheim Bischofshofen

Assoz. Prof. Dr. Katharina Heimerl, MPH

Institutsleiterin an der IFF-Wien, Institut für Palliative Care und Organisations-Ethik, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wien, Graz

DGKS Monika Jesche

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Trainerausbildung in Basaler Stimulation® und Kinaesthetics®, Referentin in der Erwachsenenbildung, Praxisbegleitung in geriatrischen Einrichtungen und im ambulanten Pflegebereich, nebenberuflich Teilzeitkraft auf einer Internen Abteilung

PFLEGEKONGRESS WIEN 2015

WUNDMANAGEMENT MULTIDISZIPLINÄR

21. und 22. September 2015 von 9.00 bis 17.00 Uhr
XII. Pflegekongress der Österreichischen Gesellschaft
für vaskuläre Pflege, ÖGVP® und in Kooperation mit dem
Verein Wunddiagnostik und Wundmanagement Österreich, WDM®

Kongressort:
Campus der Universität Wien, Hörsaal C1,
Altes AKH, Hof 2, Spitalgasse 2, 1090 Wien

Einladung

Informationen und Anmeldung unter www.oegvp.at, e-mail: **office@oegvp.at**

- **Anmeldung für einen Vortrag** bis 30. April 2015
- **Anmeldung für die Posterausstellung** bis 31. Mai 2015
  (empfohlene Größe des Posters 90x120 cm vertikal)
- **Anmeldung für die Industrieausstellung**
- **Anmeldung als TeilnehmerIn:**

Zahlung der Teilnahmegebühr per Überweisung bis 11.9.2015: 1 Tag € 70,- 2 Tage € 90,-
Bankverbindung: Bank Austria Wien ● IBAN: AT56 1200 0100 1075 6319 ● BIC: BKAUATWW
Barzahlung an der Tageskassa am beiden Kongresstagen: 1 Tag € 90,- 2 Tage € 110,-
StudentInnen, ÖGVP und VWDMÖ - Mitglieder: 1 Tag € 40,- 2 Tage € 70,-
Gruppenpauschalen (ab 10 Personen) nach Absprache mit der ÖGVP
Bitte bringen Sie Ihren Einzahlungsbeleg zum Kongress unbedingt mit.
Ihr Einzahlungsbeleg ist Ihre Eintrittskarte.

Anmeldung

Hiermit melde ich mich/uns mit _____ Personen verbindlich zum Studientag „Das Lieben nicht lassen – Über Scham und Lust in der Betreuung und Pflege“ am 19. März 2015 im Bildungshaus Mariatrost an.

Name _____

Einrichtung _____

Anschrift _____

Telefon _____

E-Mail _____

Online: buero@prosenectute.at
Postweg: Pro Senectute – Für das Alter in Österreich, Franz Josefs Kai 5/11, 1010 Wien

Teilnahmegebühr inkl. Pausengetränke und Mittagsessen Euro 50,-- bitte bis spätestens 13. März 2015 auf das Konto Konto SPARDAbank, BIC: SPDAAT21XXX, IBAN: AT 174946039789260000 mit dem Kennwort „Studientag“ überweisen. Mit der Einzahlung ist Ihnen die Teilnahme garantiert.

Veranstalter:

Pro Senectute,
Für das Alter in Österreich
1010 Wien, Franz Josefs Kai 5/11
Tel: 01 4796161
E-Mail: buero@prosenectute.at
www.prosenectute.at

Veranstaltungsort:

Bildungshaus Mariatrost
der Diözese Graz-Seckau
8044 Graz, Kirchenbergstraße 18
Tel: 0316/391131
E-Mail: office@mariatrost.at
www.mariatrost.at

Anreise

Öffentliche Verkehrsmittel
Ab Innenstadt Graz: Straßenbahn Linie 1, z.B. ab Station Hauptplatz oder Jakominiplatz bis Tannhof (10minütiger Fußweg) oder Mariatrost (5minütiger Fußweg)

Mit dem Auto (Kostenlose Kfz-Parkplätze stehen zur Verfügung)
Ab Klagenfurt: Autobahn A2 – Abfahrt Graz Ost
Ab Salzburg: Autobahn A9 – Ausfahrt Gratkorn Süd – Graz-Andritz – B67 Grazer Bundesstraße bis Graz
Ab Graz: Stadtauswärts Richtung Weiz und LKH über die Heinrichstr./Mariatroststraße – in Mariatrost rechts steil bergauf Richtung Basilika

Das *Lieben* nicht lassen

Über Scham und Lust in der Betreuung und Pflege

Sehr geehrte Damen und Herren,

älter werden ist ein natürlicher und lebenslanger Entwicklungsprozess, der uns Menschen ständig mit der Annahme von Neuem konfrontiert. Auch der Umgang mit Liebe, Lust und Sexualität ist diesem Veränderungsprozess unterworfen, und oftmals mit einem Tabu behaftet. Ältere Menschen stoßen bezüglich der Befriedigung ihrer sexuellen Bedürfnisse meist auf Unverständnis, Ablehnung und Missverständnisse. Schamgefühl und das Verschweigen der eigenen Wünsche und Bedürfnisse tragen weiters zur Tabuisierung bei.

Bei der professionellen Begleitung von älteren und alten Menschen und gerade für Menschen mit Demenz gehören Trösten, eine Umarmung, ein Streicheln der Wange dazu und das wird im Allgemeinen von beiden Seiten als harmlos eingestuft.
Ein kleiner spaßig gemeinter Flirt oder ein Kompliment kann am Morgen („sehen Sie aber gut aus“) beleben und im Alltag eine andere Färbung geben. Nur kann so eine Handlung uminterpretiert werden und „kippt“, wenn persönliche Grenzen verwischen oder ungewollt überschritten werden (vgl. Stemmer, 1998).

Wann gilt ein Verhalten überhaupt als störend, abnorm oder auffällig und wer entscheidet darüber? Wer bestimmt, welche Handlungsweisen zu tolerieren, welche behandlungsbedürftig sind?

Fragen, die jeden von uns beschäftigen.
Reden wir gemeinsam darüber.

Programm

8.30 – 9.30 Uhr	Ankommen & Registrierung
9.30 – 9.45 Uhr	Kabarettistischer Einstieg
9.45 – 10.00 Uhr	Grußworte
10.00 – 10.45 Uhr	Intimität – Sexualität – Tabuisierung *Dr.in Doris Bach*
10.45 – 11.15 Uhr	Kaffeepause
11.15 – 12.00 Uhr	Menschenwürde und Scham – ein Thema in der Altenarbeit *Dr. Stephan Marks*
12.00 – 12.45 Uhr	Darüber spricht man nicht – Gedanken zur eigenen Sexualität in der Altenarbeit *Dr.in Helga Schloffer*
12.45 – 14.00 Uhr	Mittagspause
14.00 – 14.30 Uhr	Liebes – Glück – Märchen *RoseMarie Popp*
14.30 – 15.30 Uhr	Worldcafe und Diskussion
15.30 – 15.50 Uhr	Kabarettistischer Ausklang
15.50 – 16.00 Uhr	Ausblick – Verabschiedung

Moderation: *Christine Brunnsteiner*

ReferentInnen

Mag.a Dr.in phil. Doris Bach,
Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, Gerontopsychologin und Gerontopsychotherapeutin, Arbeitspsychologin, Supervisorin Leitung von Braincare - Institut für seelische Gesundheit.
www.braincare.at

Dr. Stephan Marks,
Sozialwissenschaftler und Supervisor, Sprecher des Freiburger Instituts für Menschenrechtspädagogik.
Bücher: Die Würde des Menschen oder Der blinde Fleck in unserer Gesellschaft (Gütersloher Verlagshaus), Scham – die tabuisierte Emotion. Patmos Verlag 2013
www.menschenwuerde-scham.de

Dr.in Helga Schloffer,
Klinische und Gesundheitspsychologin – Arbeitspsychologin, Leiterin der AVI-Zukunftswerkstatt. Stellvertretende Obfrau des Vereins AKTIVVERNETZT
www.gedaechtnispsychologie.at

RoseMarie Popp,
Sonderpädagogin, Erzählkünstlerin, Märchenerzählerin

Christine Brunnsteiner,
Buchautorin, bis Ende 2009 ORF Tätigkeit, z.B. Moderatorin und Gestalterin von Unter-haltungs- und Volkskultursendungen im Radio, Präsentatorin der lokalen TV-Sendung „Steiermark heute“, Moderatorin der TV-Talksendung „Treffpunkt Steiermark“

MEDIZINHAUONOZQMIETRUZ
KLUQBXLAKIHÖNDGHPSSVA
DGHPSKXHBNSFZEKHOSPIZH
LPELIEMKHJASVQLUVSBCKI
KJHJKQUƎRDENKSYMPOSIUM
MNUKZVUIZCARITASPFLEGE
JHCVSUDAIKJVRFIZVCBHPS
AQPHBNSFZEKHJ17032015
HXHPALLIATIVHJASVAHLPELI
MNKJHKLSOQVVJKUZVIÜJH
CVSUIZVIUZVCHQLUOVCBKL
IHÖNDGKONTROVERSENHPS
SUIZVIÄZVCHVNDGHPSKL
SPIRITUALITÄTIHÖNDGHPSKX
HBNSFZEKHJVSUHIZVIMVCH
MGNDUGHPJHLJKHPSJHVJH
UZNSZVAUTONOMIECVSIUZV
JHCVSUIZVIUZVCBKCJCVSU
KLDEMENZHÖNSZVCHQLUVC
KXHGESETZHBKJHVAZHLPELI
VAZHLPLIGHBGHPSMENSCH

1. QUƎRDENKSYMPOSIUM CARITASPFLEGE

Zwischen Lehrmeinung und Praktikabilität –
für Lebensqualität ohne Kompromisse

17 03 2015

10–18 Uhr

Ankersaal // Alte Ankerbrotfabrik
Absberggasse 27/Objekt 19
1100 Wien

Im neuen Saal der alten Ankerbrotfabrik laden wir Sie zum interdisziplinären Querdenken ein.
Dabei geht es um den Spagat zwischen Lehrmeinung und Praktikabilität, um das Spannungsfeld zwischen Gesetz und Praxis, um Autonomie versus Sicherheit.
Es geht um das Aufbrechen von Tabus, um widersprüchliche Anforderungen und um einen offenen und ehrlichen Blick auf den Alltag von Pflege und Medizin.

Es geht um Alter, Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Sterben.
Es geht um Menschenleben.
Es geht um den Wechsel von Perspektiven.
Es geht um Sie! Es ist Querdenkzeit!

Die Lagerung bestimmt
die Perspektive

QUƎRGEDANKEN

10.00 Uhr	Vorgedanken Caritas Präsident Michael Landau
10.15 Uhr	Herr, gib jedem seinen eigenen Tod Paul Zulehner
11.00 Uhr	Vom Krankheitsweg zum Lebensweg Andrea Geretschläger
11.30 Uhr	Zwischenzeit
12.00 Uhr	Vom Gesetz zum Menschen Maria Kletečka-Pulker
12.30 Uhr	Querdenkzeit
13.00 Uhr	Mittagszeit magdas Kantine
14.30 Uhr	Nur wer bewegt ist, kann bewegen superar
14.45 Uhr	Vom Zwischen- zum Miteinander. Das Verhältnis von spezialisierter Palliative Care und Grundversorgung* Sabine Pleschberger
15.45 Uhr	Betreuende als Grenzgänger zwischen unterschiedlichen Welten Barbara Wörz, Markus Horvath-Vidonyi
16.15 Uhr	Zwischenzeit
16.30 Uhr	Die bewusste Entscheidung, etwas nicht zu tun Dietmar Weixler
17.00 Uhr	Überdenken. Weiterdenken.
17.30 Uhr	Verquert Kunstexperte Florian Reese führt durch das Atelier10
	Moderation Dieter Bornemann

*Das Projekt PiAH (Palliative Care im Alter zu Hause) wird gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung

QUƎRKÖPFE

Msgr. DDr. Michael Landau, geboren 1960, ist Priester, Caritasdirektor der Erzdiözese Wien und Präsident der Caritas Österreich. Er studierte Biochemie und Theologie. Michael Landau bezieht zu brisanten sozialen Themen Stellung – etwa wenn es um Armutsfragen in Österreich geht oder um dringend notwendige Reformen im Pflege- oder Hospizbereich. Oder wie zuletzt bei der parlamentarischen Enquete „Sterben in Würde."

Prof. DDr. Paul Michael Zulehner, geboren 1939, ist Theologe und katholischer Priester. Der seit 2008 emeritierte Universitätsprofessor gehört zu den bekanntesten Pastoraltheologen und Religionssoziologen Europas und ist auch heute noch in der Wissenschaft aktiv. Sein Spezialgebiet ist die Religions- und Werteforschung. Darüber hinaus hat er auch zur Sinnfrage in der Gesellschaft publiziert.

DGKS Andrea Geretschläger, geboren1960. Seit 1980 DGKS. Mitarbeit in einer anthroposophischen Klinik in der Schweiz mit Schwerpunkt Tumorerkrankungen. Seit neun Jahren Mitarbeit und Praxisanleiterin im Mobilen Hospiz der Caritas Wien.

Dr. Maria Kletečka-Pulker, geboren 1969 in Wien, ist Juristin und seit 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Medizinischen Universität Wien und Geschäftsführerin am Institut für Ethik und Recht in der Medizin.
Seit 2008 Geschäftsführerin der Österreichischen Plattform Patientensicherheit (ANetPAS), seit 2009 Mitglied der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt.

Univ.-Prof. Dr. MPH Sabine Pleschberger, geboren 1973. Seit Oktober 2014 als Professorin für Palliative Care Versorgungsforschung am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg tätig. Sie ist Pflegeperson, Gesundheits- und Sozialwissenschafterin und verfügt über langjährige Erfahrung in Forschungstätigkeit im Bereich Hospizarbeit und Palliative Care.

DSA Barbara Wörz, geboren1971. Seit 2006 im Mobilen Caritas Hospiz tätig als diplomierte Sozialarbeiterin. Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit stehen die Anliegen von PatientInnen und deren An- und Zugehörigen. In Zusammenarbeit mit allen Professionen und durch Vernetzung aller Beteiligten werden diese Anliegen wahrgenommen und lösungsorientiert mitgetragen.

Mag. Markus Horvath-Vidonyi, geboren 1980, ist Klinischer- und Gesundheitspsychologe und arbeitet seit 2009 bei der Caritas Wien in zwei betreuten Wohnhäusern für langzeitpsychiatrische Menschen. Sein beruflicher Schwerpunkt liegt auf der Betreuung von Menschen mit schizophrenen Erkrankungen.

Dr. Dietmar Weixler MSc (Palliative Care), geboren 1962. Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin am Landesklinikum Horn-Allentsteig und Leiter des Palliativkonsiliardienstes und des Mobilen Palliativteams, Leiter der AG Ethik der Österreichischen Palliativgesellschaft, Lehrgangsorganisation und -begleitung des palliativmedizinischen Universitätslehrganges (PMU Salzburg).

© ORF

Dieter Bornemann, M.A., geboren 1967, lebt seit fast 30 Jahren in Wien und ist TV-Journalist mit dem Schwerpunkt Wirtschaft, Moderator und Fotograf. Er ist Experte für Medien-Innovationen und lehrt Journalismus an den Universitäten Graz und Wien.

Lassen Sie Ihre Ideen berieseln und sehen Sie, wie sie wachsen!

1. QUƎRDENKSYMPOSIUM
CARITASPFLEGE

Querköpfe
Wir konnten ExpertInnen aus unterschiedlichen Disziplinen für spannende und kontroverse Impulse gewinnen.

Ankersaal
Die Alte Ankerbrotfabrik liegt im 10. Bezirk und avanciert zu einem kulturellen und sozialen Zentrum

superar
ist ein Verein von Caritas, Wr. Konzerthaus und Wr. Sängerknaben. Er bildet Kinder in Chor und Orchester aus und fördert so nicht nur Fähigkeiten, sondern Persönlichkeit und Charakter.

Atelier10
Kunst, die irritiert, verstört, anregt. Nehmen Sie Eindrücke zum Querdenken mit. Das Atelier10 unterstützt KünstlerInnen, die aus verschiedenen sozialen Gründen einen Ort zum künstlerischen Schaffen und zum Präsentieren benötigen. Lassen Sie sich überraschen.

Kleine graue Zellen,
große helle Räume

QUƎRDENKEN SIE MIT

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.
Anmeldungen sind ab sofort möglich unter:
querdenksymposium@caritas-wien.at

Die Teilnahmegebühr beträgt **65 Euro**. Getränke und Speisen sind im Preis inkludiert und werden von magdas Kantine serviert.

Bitte beachten Sie, dass wir Ihre Anmeldung erst nach Überweisung der Teilnahmegebühr auf unser Konto bestätigen können.
Bankhaus Schelhammer & Schattera
BIC: BSSWATWW
IBAN: AT65 1919 0000 0022 8833
Kennwort: „Querdenksymposium"

Für ÄrztInnen werden 5 DFP-Punkte (freie Fortbildung) angerechnet. Diese Fortbildung wird gemäß § 63 GuKG, BGBl. 108/1997 idgF., durchgeführt

Für organisatorische Fragen wenden Sie sich bitte an:
wolfgang.haas@caritas-wien.at
Tel: 01/878 122 29

www.caritas-querdenken.at

Anfahrt (öffentlicher Verkehr):
U1 bis „Reumannplatz", dann 2 Stationen mit der Straßenbahn Linie 6 bis „Absberggasse"
U3 bis „Enkplatz", dann 4 Stationen mit der Straßenbahn Linie 6 bis „Absberggasse".

Von Pflegenden – für Pflegende:

„LoiLa"-Konzept verbessert Berufsalltag

Carina Loibl und Beatrice Laschinger kennen sich aus im Beruf, sie arbeiten selbst als Pflegefachkräfte und studieren berufsbegleitend Pflegepädagogik an der Technischen Hochschule Deggendorf (THD). Dabei haben die beiden das „LoiLa-Konzept" erarbeitet und sorgen damit in der Fachwelt für Aufsehen.

In ihrer Studie haben sich die Autorinnen dem Berufsalltag ihrer Kolleg/-innen gewidmet. Bereits jetzt kämpfen die Einrichtungen darum, das erforderliche Personal überhaupt zu bekommen. Zudem scheiden Mitarbeiter/innen, die die schwere körperliche Arbeit nicht mehr leisten können, vorzeitig aus. Genau an diesem Punkt setzt die Arbeit zur „Entwicklung von Strategien zur Erhaltung und Förderung der Arbeitskraft von Mitarbeitern aus der Pflege" an.

Nicht nur die KlientInnen altern, auch die Belegschaft. Damit wird Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz immer wichtiger, um ältere erfahrene Fachkräfte als wertvolle Ressource im Beruf zu halten. Im Rahmen ihrer Studie begleiteten die Studentinnen Pflegekräfte im Arbeitsalltag und stellten dabei u.a. fest, dass die Laufwege einzelner Pflegender pro Schicht weit über neun Kilometer betrugen. 250-280 Tätigkeiten führen Pflegekräfte pro Schicht in gehockter oder gebückter Haltung durch. Aus ihren Ergebnissen leiteten die Studentinnen Handlungsempfehlungen ab – wie ein überarbeitetes Arbeitszeitmodell, die Integration eines Physiotherapeuten sowie Kooperationsverträge mit Fitnessstudios. Alle Empfehlungen fassten sie zum besagten „LoiLa-Konzept" zusammen. Es wird mittlerweile in verschiedenen Einrichtungen in Niederbayern eingesetzt.

Dass Carina Loibl und Beatrice Laschinger mit ihrer Studie in hohem Maße den Nerv der Zeit getroffen haben, ist sich auch Prof. Dr. Michael Bossle, Studiengangsleiter für Pflegepädagogik am Institut für Angewandte Gesundheitswissenschaften der TH Deggendorf, sicher. „Die Tatsache, dass Träger in der Altenpflege landauf-landab händeringend versuchen, qualifiziertes Personal zu gewinnen, zeigt eindeutig, dass Mitarbeiterbindung – insbesondere die Erhaltung der Arbeitskraft der älteren und erfahrenen Beschäftigten – zunehmende Bedeutung zukommt. Die Studie präsentiert hierfür machbare, individuell zugeschnittene und kostengünstige Lösungen", so Bossle.

Im März 2014 wurde das Konzept mit dem angesehenen „Regensburger Pflegepreis" ausgezeichnet. Die Jury kam zu dem Urteil „dass das Konzept eindrücklich zeigt, dass die Erarbeitung von gesundheitsfördernden Maßnahmen für Pflegende auf der Ebene der einzelnen Einrichtungen notwendig und finanziell machbar ist und damit die Rahmenbedingungen für gelingende Pflege verbessert werden können." Dieser Ehrung folgte bald darauf der Deggendorfer Hochschulpreis 2014.

www.th-deg.de/de/

Gastbeitrag:

Wehret den Anfängen! –

Was hat Selbstbestimmung mit Gewalt zu tun ?

Ob in der Partnerschaft, im Zusammenleben mit Kindern oder in der Betreuung älterer Menschen – wir wissen es: Überall geht es um individuelle Bedürfnisse! Und darum einen guten Weg zu finden, den oft diametralen Wünschen in einer guten Balance gerecht zu werden; und dies unter Berücksichtigung von gegenseitigem Respekt und dem Vorhandensein von Rahmenbedingungen, die wir uns selbst oft nicht ausgesucht haben. Manchmal gelingt dies gut, manchmal noch nicht. Noch immer werden Kinder geschlagen, PartnerInnen gedemütigt oder ältere Menschen isoliert und nicht (mehr) ernst genommen.

Gewalt ist eine vermeidbare Beeinträchtigung menschlicher Grundbedürfnisse, deren Entstehung von vielen Faktoren beeinflusst wird, die jedoch veränderbar sind und zum Handeln auffordern.

Prof. Hirsch, „HsM - Handeln statt Misshandeln“, Bonn BRD

Direkte oder indirekte Formen der Gewalt sind ein Teil unserer Gesellschaft. In ihrer Vermeidung bzw. Entwicklung alternativer Strategien haben wir schon ein großes Wegstück zurückgelegt; aber es bleibt noch immer viel zu tun, um ein Zusammenleben zu fördern, welches vor allem von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung – unabhängig von Alter, Religion und Ethnie - getragen wird. So zeigt uns auch die o.g. Gewaltdefinition die Möglichkeit der Veränderbarkeit und dient als Handlungsaufforderung.

Formen der Gewalt:

- Körperliche Misshandlung
- Psychische Gewalt
- Sexuelle Gewalt
- Finanzielle Ausbeutung
- Einschränkung des freien Willens
- Vernachlässigung

Gewalt tritt meist nicht plötzlich auf und ist oft nicht gewollt. Langanhaltende Familienkonflikte, jahrelange Ausgrenzung, wenig Wertschätzung o.ä. begünstigen die Entstehung von Gewalt. In vielen Fällen geschieht Gewalt auch wechselseitig: Wer hat begonnen? Wer ist hier das „Opfer“ – wer ist der/ die „TäterIn“? Diese Fragen sind meist nicht eindeutig beantwortbar: Gewaltdynamiken sind komplex und vielfältige Ursachen liegen oft Jahre zurück. Das Ziel soll es nicht sein, Schuldige zu suchen, sondern die Richtung zu ändern und aus der Gewaltspirale wieder auszusteigen.

Gewalt an älteren Menschen

Frau S. betreut seit 4 Jahren ihre an Demenz erkrankte Schwiegermutter (79). Die Betreuung wird schwieriger, in letzter Zeit wird die alte Dame immer ruheloser, läuft tagsüber aus dem Haus, steht in der Nacht auf und „will nach Hause gehen“. Frau S. hat dadurch schon lange keine Nacht durchgeschlafen und ist total erschöpft. Um endlich wieder eine ruhige Nacht zu haben, sperrt sie die Schwiegermutter in der Nacht in deren Schlafzimmer ein. Die alte Dame schreit, klopft und tritt an die Türe…

Auch in guten Pflege- und Betreuungsbeziehungen löst jahrelange, immerwährende Pflege – oft ohne wirkliche Erholungspausen - Gefühle von Überforderung „von-niemandem-bekomme-ich-Unterstützung“- und Isolation aus „für-alles-bin-ich-alleine-zuständig“. Der Eindruck, fremdbestimmt zu sein, ständig verfügbar sein zu müssen, bringt viele pflegende Angehörige an den Rand ihrer Belastungsfähigkeit, so auch diese Schwiegertochter.

Freiheitsbeschränkung, so wie eben beschrieben, ist ein Gesicht der Gewalt. Wenn wir von Gewalt sprechen, meinen wir nicht nur körperliche Gewalt. Gewalt kann auf verschiedenste Weise ausgeübt werden: Wird jemand beschimpft oder angeschrien, wird ihm gedroht oder sie gedemütigt, dann sprechen wir von *psychischer Gewalt*. Das trifft auch zu, wenn die 84jährige Frau R. daran gehindert wird, ihre Tochter anzurufen oder – obwohl es ihr Wunsch ist – vormittags nicht in den Garten gehen darf. Es mag gute Gründe geben, jemanden daran zu hindern, aus dem Haus zu gehen – vielleicht aus Sorge oder wegen der Unmöglichkeit, auf sie oder ihn zu achten. Trotzdem ist es eine Form von Gewalt.

Herr A. (85) lebt in einem Pflegeheim, hat bereits Sozialkontakte geknüpft und fühlt sich dort grundsätzlich wohl. Am liebsten trägt er seine graue Hose – auch dann noch, wenn sie von zahlreichen Flecken übersät ist und den Geruch von vergorenem Essen verbreitet. Der Empfehlung, diese zum Waschen zu geben, leistete er bisher nicht Folge. Die anderen BewohnerInnen stört dies sehr wohl, einige beginnen, sich darüber aufzuregen, andere ziehen sich zurück. Auch bei den professionellen Pflegekräften verstärkt sich der Wunsch, Herrn A. in einer frischen Hose zu sehen.

Ganz eindeutig handelt es sich hier um unterschiedliche Bedürfnisse verschiedener Personen; wobei jedes Bedürfnis seine Berechtigung hat. Was ist zu tun? Geht es hier um ein schwächer werdendes Sauberkeitsempfinden des Herrn M. welches „korrigiert“ werden sollte - auch, um dem Sauberkeitsbedürfnis der anderen Bewohnerinnen und der Pflegekräfte gerecht zu werden? Das wäre wohl ohne Anwendung von Gewalt (psychische, körperliche,…) kaum möglich. Wie so oft gibt es keine schnelle Antwort – es ist vielmehr die Aufforderung zu einem Suchprozess: Welches Grundbedürfnis liegt dem Verhalten von Herrn A. oder Frau S. zugrunde? Wodurch könnte man diesem Bedürfnis gerecht(er) werden?
Allein die Auseinandersetzung mit diesen Fragen zeigt eine wertschätzende und respektvolle Haltung und unterstützt eine bedürfnisgerechte Lösung.

Gewalt durch ältere Menschen

Herr M. wird seit einem halben Jahr von seiner Schwiegertochter gepflegt. So wie sie es gewohnt ist, möchte sie Herrn M. täglich waschen, dieser wehrt sich aber dagegen – er brauche das nicht. Zunächst schimpfte er, das letzte Mal war er besonders aufgebracht und drängte seine Schwiegertochter grob mit dem Arm weg.

Wesentliche menschliche Grundbedürfnisse:

- -Zuwendung
- -Geborgenheit
- -Zugehörigkeit, Anerkennung
- -Beziehung
- -Autonomie
- -Sicherheit, Schutz

Auch ältere Menschen können Gewalt ausüben. Sei es in lang dauernden Gewaltbeziehungen, oder der Pflegeperson gegenüber: für viele Menschen ist es eine ziemliche Überwindung, auf fremde Hilfe angewiesen zu sein; sich (plötzlich) pflegen und waschen zu lassen, sich bei jedem Schritt (auch auf die Toilette) begleiten zu lassen; nicht mehr selbst bestimmen zu können: „was koche ich heute?“ - „möchte ich jetzt das Vormittagskonzert im Radio hören oder lieber in Ruhe meinen Gedanken nachgehen? Dies kann zu Verzweiflung und Hilflosigkeit führen „was bin ich noch wert?“ – „ich schäme mich“. Gewalt entsteht auch als Zeichen von Verzweiflung oder als Ausdruck von Scham - immer mit dem Ziel, einen Rest von Selbstbestimmung zu behalten.

In vertraulichen Gesprächen werden die beim Beratungstelefon (siehe Kasten oben) Anrufenden individuell beraten, in ihrer speziellen Situation unterstützt und im Bedarfsfall an bereits bestehende Angebote in der jeweiligen Region verwiesen. JedeR, der/die sich informieren möchte, selbst Gewalt erlebt oder Gewalthandlungen gegen ältere Menschen beobachtet, kann dieses Angebot nutzen. Auch professionelle Pflegekräfte !

Dr. Birgit Jellenz-Siegel
Psychologin, systemische Beraterin
ProSenectute Beratungstelefon
www.gewaltfreiesalter.at - www.prosenectute.at

Kostenfreier Top-Service für IHRE Termine !

Sie bieten pflegenden Angehörigen fachkompetente Beratung und Schulung in Pflegefragen?
Sie organisieren Angehörigen-Stammtische, Vortragsabende, usw. ?

Nützen Sie unseren kostenfreien Service zum Selbst-Eintrag Ihrer Termine !

www.pflegen-daheim.at
>>Veranstaltungskalender

PFLEGE DAHEIM

(Kein Rechtsanspruch. Veröffentlichung erfolgt nach Prüfung durch unsere Redaktion)

BERATUNG & UNTERSTÜTZUNG

Pro Senectute

Gewalt GEGEN ältere Menschen

ProSenectute Beratungstelefon

0699 / 112 000 99

Beratungstelefon

Formen von Gewalt:

- körperliche Misshandlung
- psychische Gewalt
- sexuelle Gewalt
- finanzielle Ausbeutung
- Einschränkung des freien Willens
- Vernachlässigung

Rufen Sie uns an, wenn Sie

- selbst Gewalt erfahren
- Gewalthandlungen gegen ältere Menschen beobachten
- befürchten, bei der Betreuung und Pflege von älteren Menschen selbst Gewalt anzuwenden – zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen

Wir beraten Sie persönlich, vertraulich und kostenlos.

Wenn wir gerade nicht in der Lage sind, Ihren Anruf direkt entgegenzunehmen, rufen wir gerne und umgehend zurück.

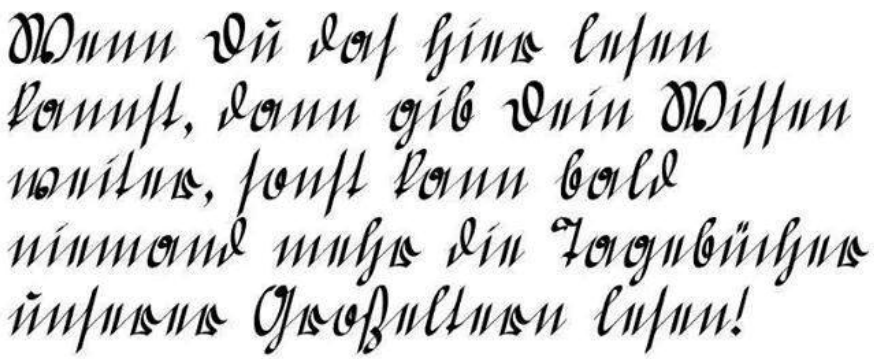
unterstützt durch:

bmask.gv.at
BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES UND KONSUMENTENSCHUTZ

www.prosenectute.at

0699 / 112 000 99

Wer Biographie-orientiert pflegt, kann das natürlich (ebenso wie alte Tagebücher, Kochrezepte usw.) seinen alten Patient/innen vorlesen:


Wenn Du das hier lesen kannst, dann gib Dein Wissen weiter, sonst kann bald niemand mehr die Tagebücher unserer Großeltern lesen!

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986. Online seit 2005.

„Ehrenhalle der Pflege“ (im Aufbau):
www.LAZARUS.at

IHRE unverbindlichen Vorschläge (mit Bildern und Links) sind herzlich willkommen !

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste „Pflege-Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **72** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 16 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Sie wollen als Pflege-Professional tages-aktuell informiert sein ?

Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Sie wollen sich als pflegende Angehörige informieren und austauschen ?

Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:

www.facebook.com/groups/pflegen.daheim

(Tipp. Wenn der Link nicht öffnet, bitte in Ihrer Browserzeile oben einkopieren!)

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste 473. Online-Ausgabe erscheint am MO, 22. Feber 2015.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese unabhängige Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Die TrägerInnen des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk:

Prof. Erwin Böhm
(Austria, 2000)
Übergangspflege, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell

Prof. Dr.med. Erich Grond
(Germany, 2012)
Vielfacher Buchautor für Gerontopsychiatrie, Altenpflege

Sr. Mag. Hildegard Teuschl, CS
(Austria, posthum 2009)
Pionierin der Hospizbewegung in Österreich

Naomi Feil
(Germany / USA, 2014)
Begründerin der Kommunikationsmethode „Validation" mit Demenzkranken

Dr. theol. h.c. Sr. Liliane Juchli
(Switzerland, 2010)
Renommierte Lehrbuch-Autorin (Thieme Verlag) und Dozentin

LAZARUS PflegeNetzWerk

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS® PflegeNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum (online seit 1998)
Pflegefachzeitschrift LAZARUS® (gegr. 1986)
PFLEGE DAHEIM® Plattform für informell pflegende Angehörige zu Hause (gegr. 2011)
Erste deutschsprachige Homecare-Zeitschrift PFLEGE DAHEIM® (gegr. 1995)
LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (gegr. 1992)
LAZARUS® Pflege-TV - www.lazarus-pflege.tv
LAZARUS® BildungsNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum

A 3062 Kirchstetten | Mobil: (++43) 0676-3240593 | E-Mail: office@lazarus.at | www.LAZARUS.at

Die FHS St.Gallen ist eine staatlich anerkannte Hochschule mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Aktuell besuchen über 3'000 Studierende ein Grund- oder Weiterbildungsstudium in einem der vier Fachbereiche Wirtschaft, Soziale Arbeit, Technik und Gesundheit. Die FHS St.Gallen steht für eine dynamische, qualitätsbewusste und zukunftsorientierte Hochschule, die im Bereich Lehre, Weiterbildung und anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung als Impulsgeberin relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen gilt.

Infolge Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir per Januar 2016 eine erfahrene, gewinnende und unternehmerische Persönlichkeit als

Fachbereichsleiter/in Gesundheit

Als Prorektorin/Prorektor (Mitglied der Hochschulleitung) sind Sie für die zielorientierte Führung des gesamten Fachbereichs Gesundheit mit den Leistungsbereichen Lehre, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistung verantwortlich. In enger Zusammenarbeit mit dem Rektor entwickeln Sie eine zukunftsorientierte Fachbereichsstrategie und setzen diese mit Ihrem Team von 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konsequent um. Sie vertreten Ihren Fachbereich und die FHS St.Gallen in relevanten Gremien, pflegen aktiv Kontakte zu nationalen und internationalen Wissensgemeinschaften und positionieren das Leistungsangebot zielgerichtet in der Öffentlichkeit. Sie überzeugen durch Ihre Persönlichkeit und Ihr fundiertes Wissen in Themen des Gesundheitswesens, binden verschiedene Akteure des Gesundheitswesens mit ein und geben dem Fachbereich somit relevante strategische Impulse.

Sie verfügen über einen Master-Abschluss in Pflegewissenschaften oder einer nahestehenden Disziplin, vorzugsweise mit Promotion, und können Erfolge in den Bereichen Lehre und Forschung nachweisen. Ihre mehrjährige erfolgreiche Fach- und Führungstätigkeit in einer Hochschule oder vergleichbaren Institution haben Sie ebenfalls bereits unter Beweis gestellt. Ausgezeichnete kommunikative Fähigkeiten in Deutsch und Englisch, eine offene, interessierte, integrierende und durchsetzungsstarke Persönlichkeit runden Ihr Profil ab und passen zu unserer Kultur an der FHS St.Gallen.

Spricht Sie diese Herausforderung an und verfügen Sie über die gewünschten Qualifikationen? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen bis zum 18. Februar 2015 per E-Mail an rektorat@fhsg.ch oder per Post mit dem Vermerk «persönlich/vertraulich» an die FHS St.Gallen, Prof. Dr. Sebastian Wörwag, Rosenbergstrasse 59, 9001 St.Gallen, einreichen. Auskunft erteilt Ihnen gerne Prof. Dr. Sebastian Wörwag, Rektor, FHS St.Gallen, Tel. +41 71 226 16 10 oder rektorat@fhsg.ch. Anfragen und Bewerbungen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

www.fhsg.ch
FHO Fachhochschule Ostschweiz

Casa Leben im Alter wird vom BMASK als eines der Best-Practice-Beispiele in der stationären Langzeitpflege angeführt.

Wir suchen für unser **Seniorenhaus Kagran** in **Wien 1220**, eine Einrichtung für 135 ältere und pflegebedürftige Menschen, geführt nach dem Hausgemeinschaftsmodell, mit ca. 120 MitarbeiterInnen, eine

› Pflegedienstleitung (m/w)

Als Pflegedienstleitung leiten Sie gemeinsam mit der Hausleitung das Seniorenhaus Kagran, tragen für das bestehende Betreuungs- und Pflegeangebot die Verantwortung und sichern sowie entwickeln die Pflegequalität weiter.

Wir erwarten:

- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege
- Ausbildung im basalen und mittleren Management
- Sonderausbildung für Führungsaufgaben gemäß § 72 GuKG oder in Ausbildung begriffen
- Leitungs- und Organisationserfahrung im Segment Betreuung und Pflege
- Eigeninitiative, wirtschaftliches Denken und Flexibilität
- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sowie multiprofessionelles Denken und Handeln
- Interesse an sozialen Fragen und der Lebenssituation älterer Menschen
- Identifikation mit den Zielen und Wertvorstellungen der Casa Leben im Alter

Ihre Chancen/Wir bieten:

- Eine interessante Aufgabe mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten
- Fort- und Weiterbildung, attraktive Arbeitsplatzgestaltung
- Sicherheit eines Kollektivvertrages
- Einstiegsgehalt je nach Berufserfahrung bei Vollzeit (38 Wochenstunden) zwischen € 2.585,90 - € 2.923,70 brutto zzgl. Leitungszulage und Bereitschaft zur Überzahlung

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche
und aussagekräftige Bewerbung.

So lässt sich's leben!
Casa – Leben im Alter
z.Hd. Mag. Markus Platzer, MSc
Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien
office@casa.or.at, www.casa.or.at

Leben im Alter Casa

Das Kolpinghaus ‚Gemeinsam leben' Wien-Favoriten ist eine moderne geriatrische Pflegeeinrichtung, in der durch „Generationenverbindendes Wohnen" junge und alte, gesunde und pflegebedürftige Menschen neue Lebensräume abgestimmt auf ihre aktuellen Lebensabschnitte finden.

Nähere Informationen unter: www.gemeinsam-leben.at

Wir suchen zum ehestmöglichen Eintritt eine/n

StationsleiterIn (STL)

[38h/Woche] - *(entlohnt nachKV Sozialwirtschaft Öst. – VwG 7/ – z.B. 11.Dj. – EUR 2.470,00 zuzüglich Leitungszulage EUR 605,76*

Aufgabenbereich:

- Umsetzung des Pflegeprozesses und Sicherstellung der Pflegequalität
- Organisatorische und personelle Leitungsaufgaben
- Anleitung/Überwachung und Begleitung des nachgeordneten Personals

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Pflegediplom, Weiterbildung für mittleres und basales Management von Vorteil
- Berufs- und Führungserfahrung in vergleichbarer Position erwünscht
- Gute EDV-Kenntnisse
- Ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und persönliches Engagement, Kommunikationsfähigkeit
- Wertschätzung der menschlichen Würde, Freude am Umgang mit pflegebedürftigen Menschen

Wenn Sie über die entsprechende Ausbildung und Erfahrung verfügen, so senden Sie bitte Ihre aussagekräftige, schriftliche Bewerbung mit Foto an **Kolpinghaus für betreutes Wohnen GmbH**, **PDL Gabriela Gegendorfer MSc,** Maria Rekker-Gasse 9, 1100 Wien – oder vorzugsweise per EMail: **pdl@gemeinsam-leben.at** .

Die niederösterreichischen Landespflegeheime sind wichtiger Teil des sozialen Netzwerks in Niederösterreich. Als größter Anbieter mit 48 Einrichtungen stellen wir uns aktiv den Anforderungen im Dienste der niederösterreichischen Bevölkerung. Landesweit, bedarfsorientiert und ressourcengerecht stellen wir innovativ und lösungsorientiert Weichen in Pflege und Betreuung.

Am **NÖ Landespflegeheim Gänserndorf** kommt **mit sofortiger Wirkung** die Stelle einer

Stationsleitung (w/m)

zur Besetzung.

Das Heim umfasst 3 Wohn-Pflegestationen mit 108 Plätzen und eine psychosoziale Betreuungseinheit mit 33 Plätzen. Wir bieten Langzeitpflege, Kurzzeitpflege und rehabilitative Übergangspflege in unserem modernen und neu sanierten Haus an. Wir suchen für die Fortführung und Weiterentwicklung unseres modernen Betreuungs- und Pflegekonzeptes eine aufgeschlossene, kompetente, kontaktfreudige Persönlichkeit, die bereit ist, die Führungsaufgaben als Stationsleitung in der Geriatrie wahrzunehmen.

Ihre zukünftigen Tätigkeiten:

- Organisatorische und pflegerische Führung des Bereiches
- Organisation und Koordination von Maßnahmen zur Gewährleistung einer BewohnerInnen- und MitarbeiterInnenorientierten Ablauforganisation
- MitarbeiterInnenführung, Teamführung, Förderung der Teamarbeit
- Personaleinsatzplanung innerhalb der vorhandenen Ressourcen
- Ressourcenmanagement und Qualitätssicherung im eigenen Bereich und in interdisziplinärer Zusammenarbeit im gesamten Haus
- Ansprechpartner für BewohnerInnen, Angehörige und andere Berufsgruppen vor Ort
- Mitwirkung in der Öffentlichkeitsarbeit für das Haus

Unsere Anforderungen an Ihre Persönlichkeit:

- Zielstrebigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Organisations- und Führungsfähigkeit
- Interdisziplinäres Kommunikations- und Kooperationsvermögen
- Konflikt- und Problemlösungsvermögen
- Belastbarkeit und Stressbewältigung
- Hohes persönliches Engagement
- Innovationsfreude, wertschätzende Umgangsformen

Ihre Qualifikationen:

- Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege
- abgeschlossene Ausbildung zur Stationsleitung oder Bereitschaft diese Weiterbildung binnen 3 Jahren zu absolvieren

- Mehrjährige Berufserfahrung im psychiatrischen und/oder geriatrischen Bereich
- gute EDV (MS Office) Kenntnisse
- hohes Maß an Sozialengagement, Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen
- ausgeprägte Dienstleistungs-, Beratungs- und Kundenorientierung
- hohes Maß an Bewusstsein der Wichtigkeit der Bedürfnisse von HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen

UNSER ANGEBOT AN SIE:

- interessante, verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit hohem Maß an Selbständigkeit und langfristiger beruflicher Perspektive
- Weiterentwicklung und Mitwirkung im Betreuungs- und Pflegekonzept
- angenehme Arbeitsbedingungen
- Einbindung in ein interdisziplinäres, motiviertes Führungsteam
- zielorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit
- Jährliches Bruttogehalt ab € 35.782,74 abhängig von individuell anrechenbaren Vordienstzeiten sowie beruflicher Qualifikation und Erfahrung.

Es ist für uns selbstverständlich, die Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes anzuwenden (www.noe.gv.at/gleichbehandlung). In Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45% ist Frauenförderung geboten.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung **bis spätestens 15. März 2015** unter:

http://www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Jobs/Konkrete-offene-Jobs.html?yid=542

(Pfad: www.noel.gv.at → Menü Jobs)

Für fachliche Auskünfte steht Ihnen gerne die Heimleitung Fr. Ursula Streicher MBA, MAS unter der Tel.Nr. 02282 2595 716101 oder die Pflegedienstleitung Fr. Maria Pillgruber unter der Tel.Nr. 02282 2595 716201 zur Verfügung.

KRANKENHAUS
BARMHERZIGE
SCHWESTERN
Ried

Unser Schwerpunktkrankenhaus erfüllt mit 425 Betten einen umfassenden Versorgungsauftrag für die Region Innviertel.

www.bhs-ried.at

Wir suchen eine

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegefachkraft (w/m)

40 Wochenstunden, Zentral-OP, Standort Ried

Hauptaufgaben

- Das Instrumentieren bei Operationen im interdisziplinären Zentral-OP
- Die koordinierte Zusammenarbeit mit dem Sterilisationsbereich AEMP
- Administrative Aufgaben wie die Durchführung von Dokumentationen, Erstellen und Aktualisieren von Standards und Checklisten zur Qualitätssicherung, Bestellwesen, Lagerhaltung und Ablaufkontrollen von Implantaten und med. Gütern des tägl. Bedarfs
- Praxisanleitung von Schülern und Praktikanten

Anforderungen

- Engagierte Mitarbeit, die sich neben dem fachlichen Interesse auch durch Flexibilität, Belastbarkeit und Freude an der Teamarbeit auszeichnet
- Verantwortungsbewusstsein, Organisationstalent, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Loyale Zusammenarbeit im Team, mit Vorgesetzten und Nachgeordneten
- Einen freundlichen, aufmerksamen und kompetenten Umgang mit unseren Patienten

Wir bieten Ihnen eine fundierte Ausbildung und die Möglichkeit zur Absolvierung der Sonderausbildung für den OP sowie die volle Integration in ein leistungsorientiertes, engagiertes und aufgeschlossenes OP-Team.

Entlohnung lt. Kollektivvertrag mindestens 2.102,00 Euro brutto bei Vollbeschäftigung per Monat, Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben
über unser Karriereportal.

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Jetzt bewerben!

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

ST. JOSEF-KRANKENHAUS
SCHWESTERN SALVATORIANERINNEN

Das St. Josef-Krankenhaus ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe, das sich durch seine Patientenorientierung, seinen hohen medizinischen und pflegerischen Standard sowie seine angenehme Atmosphäre auszeichnet.

www.sjk-wien.at

Wir suchen eine/n

Bereichsleiter/in für Intensivstation / Anästhesie / Aufwachraum

Vollzeit, Standort Wien

Die Intensivstation ist eingebettet in ein hochattraktives Umfeld, bestehend aus Abteilungen für Innere Medizin, Allgemeinchirurgie, Plastische Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe. Die Schwerpunkte des Hauses sind die Onkologie (konservativ und operativ) sowie die Geburtshilfe.

Hauptaufgaben

- Führung und Steuerung des Bereiches Intensivstation mit Anästhesie und Aufwachraum
- Umsetzung einer den individuellen Bedürfnissen unserer Patienten entsprechenden Pflege
- Sicherstellung einer patienten- und mitarbeiterorientierten Ablauforganisation und Kommunikation in einem engagierten multiprofessionellen Team
- Sicherstellung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Pflegequalität
- Qualitätssicherungsmaßnahmen entwickeln und verantworten
- Mitwirkung bei der Entwicklung und Umsetzung der Strategie und der Qualitätsziele des Hauses
- Verantwortung für den optimalen Ressourceneinsatz

Anforderungen

- Diplom der allg. Gesundheits- und Krankenpflege
- Mehrjährige Berufserfahrung mit Leitungsfunktion
- Sonderausbildung in der Anästhesie- und Intensivpflege
- Abschluss von führungsrelevanten Fort- und Weiterbildungen bzw. die Bereitschaft diese zu absolvieren
- Lösungs- und zielorientierte Handlungsweise
- Fähigkeiten in den Bereichen Mitarbeiterführung, Planung und Organisation
- Hohe Patienten-, Team- und Serviceorientierung
- Hohes Engagement und Eigenverantwortung

Wir bieten Ihnen eine attraktive und herausfordernde Aufgabe in einem zukunftsorientierten Krankenhaus. Das Gehalt beträgt bei Vollzeitbeschäftigung mind. EUR 3.470,-- brutto/Monat; Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an das St. Josef Krankenhaus, Auhofstraße 189, A-1130 Wien, z. H. Frau Elisabeth Marcher BSc., Pflegedirektorin.

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!

Aus Liebe zum Menschen. WIENER ROTES KREUZ

Als kompetenter Teil des Gesundheits- und Sozialwesens bieten die Gesundheits- und Sozialen Dienste des Wiener Roten Kreuzes Unterstützung für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen und deren Angehörige. Das Leitbild des Roten Kreuzes und die gemeinsame Wertehaltung “Aus Liebe zum Menschen“ stellen die Basis unserer Arbeit dar. Für den Bereich der mobilen Pflege und Betreuung suchen wir eine

Regionalleitung (m/w)

(Vollzeit)

Aufgabenbereich:

- Sicherung der fachlichen Qualität in der KlientInnenbetreuung
- Durchführung von Pflegevisiten im Rahmen der Qualitätssicherung
- eigenständige Führung von Pflegeteams
- Einschulung neuer MitarbeiterInnen
- fachliche Anleitung/Begleitung der MitarbeiterInnen
- erforderliches Krisen- und Konfliktmanagement in der KlientInnenbetreuung
- Zusammenarbeit mit Angehörigen, Sachwaltern, Fonds Soziales Wien
- Mitarbeit bei der Erarbeitung und Implementierung von qualitätsrelevanten Vorgaben

Wir erwarten:

- Diplom im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege
- abgeschlossene Ausbildung für das Basale und Mittlere Management gemäß §64 GuKG
- Erfahrung in der Geriatrie
- Praxis im extramuralen Bereich von Vorteil
- Führungserfahrung und Durchsetzungsvermögen
- EDV-Kenntnisse, insbesondere MS Office
- hohe KlientInnenorientierung und Qualitätsbewusstsein
- Wirtschaftliches Denken und Handeln
- hohe soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Führerschein B von Vorteil

Ihre Chancen:

- Mindestgehalt nach KV brutto Euro 2.406,56 zzgl. Zulagen (40 h/Woche), Bereitschaft zur Überzahlung, abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung
- Sicherheit durch Kollektivvertrag
- eigenständiges Arbeiten mit entsprechendem Gestaltungsspielraum
- Möglichkeit der Supervision
- Fort- und Weiterbildung
- Übernahme der Kosten für die Jahreskarte der Wiener Linien
- Vorteile einer internationalen Organisation und damit verbundene Vergünstigungen bei diversen Kooperationspartnern

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, vorzugsweise über unser Bewerbungstool oder per E-Mail an: pe@wrk.at

Wiener Rotes Kreuz, Personalentwicklung, Nottendorfer Gasse 21, 1030 Wien.

www.wrk.at

Seniorenheim Zach GmbH
DAS HAUS ZUM WOHLFÜHLEN

Wir sind ein Familienbetrieb mitten im Grünen ca. 4 Km außerhalb von Feldbach und betreuen 25 Bewohner. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

Diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal

für Voll- oder Teilzeitbeschäftigung

Fachliche Voraussetzungen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung für Gesundheits- und Krankenpflege
- Anerkennung bzw. Nostrifizierung für Österreich

Persönliche Voraussetzungen:

- Freude im Umgang mit unseren Bewohnern
- Teamfähigkeit
- Einsatzbereitschaft

Wir bieten Ihnen

- Sehr gutes Arbeitsklima und ein motiviertes, freundliches Team
- Entlohnung nach BAGS
- Keine Nachtdienste erforderlich

Wir hoffen Ihr Interesse geweckt zu haben und bitten Sie Ihre Bewerbung an die untenstehende Adresse zu senden bzw. um telefonische Bewerbung.

Seniorenheim Zach GmbH
z.H. Hr. Stefan Zach
Oedt 47
8330 Feldbach
Tel.: 03152/6570
E-Mail: z.seniorenheim@aon.at
www.seniorenheim-zach.at

Die exklusiven
WIENER
SENIORENPFLEGERESIDENZEN

ARMBRUSTERGASSE · HOFFMANNPARK PUKKERSDORF · OBERSTEINERGASSE

KräuterGarten Gruppe

In unseren Wiener Senioren- und Pflegeresidenzen Armbrustergasse, Obersteinergasse und HoffmannPark bieten wir unseren BewohnerInnen beste Pflege sowie Betreutes Wohnen im eigenen Appartement an.

Für die Umsetzung unserer hohen Pflegestandards in unseren Häusern suchen wir zur Unterstützung unseres Führungsteams eine/n engagierte/n Mitarbeiter/in für eine langfristige Anstellung in Vollzeit als

Pflegedienstleitung

Aufgaben und Tätigkeiten:

- Sicherstellung und Weiterentwicklung der bestehenden Pflegequalität sowie eines reibungslosen Pflegebetriebes nach dem dzt. Pflegemodell – unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Qualitätsmanagements
- Führung, Motivation und Einsatz des Personals im Pflegebereich
- Personalentwicklung (Mitarbeiterorientierungsgespräche, Fortbildungen)
- Organisation der Sachmittel und Überwachung des Sachmitteleinsatzes im Pflegebereich
- Zusammenarbeit mit anderen Häusern, Organisationseinheiten und Berufsgruppen
- Kontakte zu BewohnerInnen, Angehörigen, Vertretungspersonen und gesetzlichen Institutionen
- Sicherstellen und Weiterentwicklung bestehender Arbeitsabläufe unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit, der Zweckmäßigkeit und der Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften sowie die Überwachung auf deren Einhaltung

Sie bringen mit:

- **Ein nach dem österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) anerkanntes allgemeines oder psychiatrisches Diplom des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege**
- **Mindestens 5 jährige Berufserfahrung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege**
- **Abgeschlossene Sonderausbildung für Führungsaufgaben gemäß §72 GuKG**
- Aktuelle pflegefachliche Kompetenzen
- Unternehmerische und Strategiekompetenzen
- Führungs- und Managementkompetenzen
- Betriebswirtschaftliches Basiswissen
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office)
- Freude am Umgang mit älteren Menschen
- Organisationstalent, Kommunikationsstärke und Verhandlungssicherheit
- Hohe soziale Kompetenz, Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Gute Team- und Kooperationsbereitschaft
- Perfekte Deutschkenntnisse und gepflegte Umgangsformen
- Konfliktfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Ausgeprägtes persönliches und berufliches Selbstbewusstsein
- Pädagogisches Geschick
- Repräsentanzfähigkeit
- Toleranz (multiethnische Anliegen)

Wir bieten Ihnen:

- Eine selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit mit einer langfristigen beruflichen Perspektive
- Gründliche Einschulung und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unterstützung durch eine starke Unternehmensstruktur
- Angenehme Arbeitsbedingungen
- Sicherheit durch Kollektivvertrag

Grundgehalt nach dem Kollektivvertrag für Sozialwirtschaft Österreich (vorm. BAGS) exklusive Vordienstzeiten und Zulagen € *2.712,90*. (38 Wochenstunden). Bereitschaft zur Überzahlung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail an die Geschäftsleitung
gf@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
oder per Post an
Seniorenpflegeresidenz Armbrustergasse
Armbrustergasse 6-8, 1190 Wien

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Armbrustergasse GmbH
Tel.: 01 37 905 - 0; Fax: DW 111
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Obersteinergasse GmbH
Tel.: 01 360 67 - 0; Fax: DW 7002
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-obersteinergasse.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Seniorenpflegeresidenz „HoffmannPark“
Rosmarin Seniorenbetreuungsges.mbH
Tel.: +43 (0)2231 - 61 510
Fax.: DW 61 710
verwaltung@rosmarin.at
www.hoffmannpark.at

Der Psychosoziale Dienst (PSD) der PSZ GmbH in NÖ-Ost versorgt in einem Einzugsgebiet von 900.000 EinwohnerInnen 3.300 KlientInnen mit überwiegend schweren psychiatrischen Erkrankungen durch multiprofessionelle Teams in 12 Beratungsstellen.

Wir suchen ab sofort

1 PSYCHIATRISCHE/N KRANKENPFLEGER/IN

Dienstort: PSD Gänserndorf für 30 h/Woche

Sie bieten:
berufsqualifizierenden Abschluss, Berufserfahrung im sozial-psychiatrischen Arbeitsfeld bzw. in der Betreuung von Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung, Beratungskompetenz, ressourcenorientiertes Arbeiten, Freude an eigenständiger, verantwortungsvoller Tätigkeit, Engagement und Flexibilität, Teamfähigkeit, Belastbarkeit, EDV-Anwenderkenntnisse, eigener PKW und Führerschein B

Wir bieten:
abwechslungsreiche Tätigkeit, Gestaltungsmöglichkeit, multiprofessionelles Team, Supervision und Fortbildung.
Bezahlung nach BAGS-KV. Abhängig von den Vordienstzeiten wird (bei Vollzeitbeschäftigung inkl. Zulagen) ein Bruttomonatsgehalt von mind. € 2443,72 bezahlt.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung (inkl. Lebenslauf und Foto)
an die psychosoziale Leitung:

Psychosozialer Dienst, Frau Johanna Aiterwegmair
Hauptplatz 7-8, 2130 Mistelbach
E-Mail: j.aiterwegmair.psd@psz.co.at

Die exklusiven
WIENER
SENIORENPFLEGERESIDENZEN

In unseren Wiener Senioren- und Pflegeresidenzen Armbrustergasse, Obersteinergasse und HoffmannPark bieten wir unseren BewohnerInnen beste Pflege sowie Betreutes Wohnen im eigenen Appartement an.

Für die Umsetzung unserer hohen Qualitätsstandards in unseren Häusern suchen wir zur Unterstützung unseres Führungsteams eine/n engagierte/n Mitarbeiter/in für eine langfristige Anstellung in Vollzeit als

Hausleitung

Aufgaben und Tätigkeiten:

- Kundenorientiertes und wirtschaftliches Handeln unter Beachtung der gesetzlichen und organisatorischen Vorschriften im engen Austausch mit der Pflegedienstleitung und der Geschäftsführung
- Wirtschaftliche Führung der Einrichtung nach Zielvorgaben
- Konzeption und Implementierung interner Prozesse
- Umsetzung der Unternehmens- und Führungsleitlinien zur zielorientierten und motivierenden Führung der Mitarbeiter
- Zusammenarbeit mit anderen Häusern, Organisationseinheiten und Berufsgruppen
- Kontakte zu BewohnerInnen, Angehörigen, Vertretungspersonen und gesetzlichen Institutionen
- Gesamtverantwortung der Personaleinsatzplanung und der mitarbeiterorientierten Personalführung
- Aktive Mitarbeit an der Qualitätssicherung des Hauses

Sie bringen mit:

- Betriebswirtschaftliche Ausbildung mit starker Orientierung zur Dienstleistung
- Berufserfahrung im Gesundheits- oder Sozialwesen oder in einem kaufmännischen Beruf in einem Dienstleistungsunternehmen
- Führungs- und Managementkompetenzen
- Freude am Umgang mit älteren Menschen
- Organisationstalent, Kommunikationsstärke und Verhandlungssicherheit
- Gute Team- und Kooperationsbereitschaft
- Perfekte Deutschkenntnisse und gepflegte Umgangsformen
- Konfliktfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Ausgeprägtes persönliches und berufliches Selbstbewusstsein
- Hohe soziale Kompetenz, Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Gerne auch Quereinsteiger mit entsprechender persönlicher Qualifikation

Wir bieten Ihnen:

- Eine selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit mit einer langfristigen beruflichen Perspektive
- Gründliche Einschulung und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unterstützung durch eine starke Unternehmensstruktur
- Angenehme Arbeitsbedingungen

Grundgehalt nach dem Kollektivvertrag für Sozialwirtschaft Österreich (vorm. BAGS) exklusive Vordienstzeiten und Zulagen € *2.712,90*. (38 Wochenstunden). Bereitschaft zur Überzahlung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail an die Geschäftsleitung
gf@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
oder per Post an
Seniorenpflegeresidenz Armbrustergasse
Armbrustergasse 6-8, 1190 Wien

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Armbrustergasse GmbH
Tel.: 01 37 905 - 0; Fax: DW 111
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-doebling.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Obersteinergasse GmbH
Tel.: 01 360 67 - 0; Fax: DW 7002
verwaltung@seniorenpflegeresidenz-obersteinergasse.at
www.seniorenpflegeresidenz-doebling.at

Seniorenpflegeresidenz „HoffmannPark“
Rosmarin Seniorenbetreuungsges.mbH
Tel.: +43 (0)2231 - 61 510
Fax.: DW 61 710
verwaltung@rosmarin.at
www.hoffmannpark.at